

Bücherseite

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gelassene Federn

«Gelassene Federn» ist der vierte Lyrikband der Autorin Jacqueline Crevoisier, die sich international mit Fernseh- und Rundfunkarbeiten sowie im «Nebelspalter» einen Namen gemacht hat. In diesen Gedichten behauptet sich die Autorin, die das Leben in all seinen Spielarten wohl kennt und sich, ohne Angst vor Blessuren, darauf einlässt, dass die Federn nur so stieben. Themen und Sprache bezeugen es: Zerzaust wurde das Federkleid im Fuchsmaul des Lebens, in der Umarmung der Liebe und scharf an der Sense des Todes. Klein begeben aber, gelassen sich anpassen «und nie ein Verstoss gegen die Spielregeln», – einer solchen Nicht-Haltung verweigert sie sich. Diese Gedichte sind engagiert geschrieben. Nicht milde abgeklärt, aber aus einer gewissen Melancholie heraus und zärtlich, dort aber mit voller Wucht und mit messerscharfem Verstand, pointiert aphoristisch oder unverblümt frech – immer jedoch sehr persönlich und einprägsam.

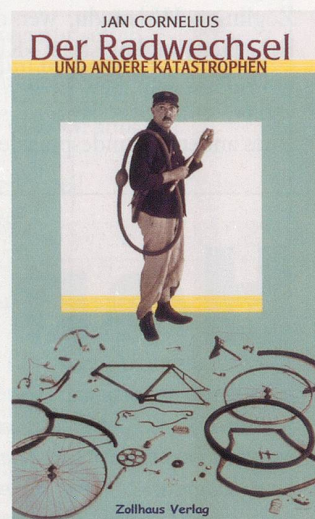


Jacqueline Crevoisier
«Gelassene Federn»
Nimrod Verlag, Zürich
53 Seiten, Taschenbuch
ISBN 3-907149-13-0

Der Radwechsel und andere Katastrophen

Wir leben in einer verrückten Welt. Da die Mitglieder einer Familie keine Zeit mehr füreinander haben, treffen sich Vater, Mutter und Sohn schliesslich im Internet zum Chat. Und so wird das Familienglück wieder hergestellt. Oder: Ein gestresster Zeitgenosse ist auf Grund der Werbung eines Sprachinstituts überzeugt, dass er perfekt Spanisch in nur zwei Wochen lernen kann, und zwar ganz locker im Schlaf. Am Ende lernt er dann aber leider Norwegisch. Oder: Das junge Ehepaar hat sich in nur zwei Wochen auseinander gelebt, lässt sich aber trotzdem nicht scheiden, weil es nie und nimmer einen freien Parkplatz vor dem Gericht gibt. So und ähnlich gestalten sich die Geschichten in Cornelius neuem Buch. Der auch den «Nebelspalter»-Lesern bekannte Satiriker ist ein Meister des absurden Humors. Vom scha-

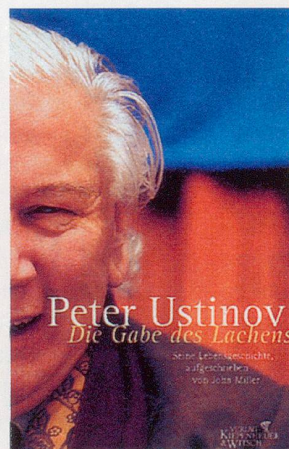
denfrohen Slapstick bis hin zur bitterbösen Satire werden hier alle Register gezogen.



Jan Cornelius
«Der Radwechsel und
andere Katastrophen»
208 Seiten, broschiert,
Zollhaus Verlag, D-Witten/Ruhr
ISBN 3-923328-11-7

Sir Peter Ustinov

Der 1921 in London geborene und heute in Bursins bei Genf lebende Sir Peter Ustinov ist Weltbürger und Multitalent in einem. Er ist Schauspieler, Zeichner, Regisseur und hat Romane, Erzählungen und Theaterstücke geschrieben. Journalist John Miller zeichnet in dieser ersten autorisierten Biografie ein lebhaftes Bild, das von Ustinovs Wärme, Witz und Weisheit lebt. Das Buch ist eine schwärmerische Abhandlung, die sich ganz und gar dem Faszinosum dieses unwiderstehlichen Charakters hingibt. Sir Peter Ustinov ist ein erlauchter Spötter, der an rhetorische Genies wie Oscar Wilde und Bernhard Shaw erinnert und nicht zuletzt ein philosophischer Querdenker ist.



John Miller
«Peter Ustinov –
Die Gabe des Lachens»
Kiepenheuer & Witsch
ISBN 3-462-03226-7